



## DIE WEISSE ROSE

Vor 80 Jahren: Hinrichtung von Hans und Sophie Scholl

Der Lichthof im Hauptgebäude  
der Münchner Universität

*„Studentinnen! Studenten! Auf uns sieht das deutsche Volk! Von uns erwartet es, wie 1813 die Brechung des Napoleonischen, so 1943 die Brechung des nationalsozialistischen Terrors aus der Macht des Geistes.“*

So lauteten die letzten Sätze des letzten Flugblattes der Weißen Rose, das Hans und Sophie Scholl, 24 und 21 Jahre alt, am 18. Februar 1943 im Hauptgebäude der Münchner Universität verteilten. Zunächst legten sie die Flugblätter vor den Hörsälen ab, dann noch einige im ersten Stock. Als sie das Gebäude verließen, kehrten sie noch einmal um und warfen die restlichen Blätter über die Brüstung im zweiten Stock in den Lichthof. Dabei wurden sie vom Hörsaaldiener Jakob Schmid überrascht, der die Gestapo herbeirief. Weil Hans Scholl bei der Festnahme auch den Entwurf seines Freundes Christoph Probst für ein weiteres Flugblatt bei sich hatte, wurde auch er verhört. Schon wenige Tage später wurden die drei von Roland Freisler zum Tod verurteilt und am 22. Februar hingerichtet. In einem zweiten Prozess im April wurden weitere Mitglieder der Weißen Rose verurteilt.

Schon seit dem ersten Flugblatt hatten die nationalsozialistischen Behörden herauszufinden versucht, wer hinter dieser Widerstandsgruppe steckte. Erst am 17. Februar hatten sie Richard Harder, einen an der Universität Mün-

chen tätigen Gräzisten und überzeugten Nationalsozialisten, beauftragt, anhand der bisher bekannten Flugblätter ein Persönlichkeitsprofil der Urheber zu erstellen. Übrigens war er auch der Griechischlehrer von Hannah Arendt gewesen, die 1961 über den Prozess gegen Adolf Eichmann in Jerusalem berichtete. Vielleicht hätte er herausgefunden, was sich spätestens beim Verhör zeigte: dass nämlich die Mitglieder der Weißen Rose zum großen Teil aus ihrem christlichen Glauben heraus gehandelt hatten.

Die Mutter von Hans und Sophie Scholl, die Diakonisse gewesen und ihren Glauben überzeugt und überzeugend gelebt hatte, konnte die Kinder kurz vor der Hinrichtung noch einmal kurz sprechen: „Gelt, Sophie – Jesus!“, und Sophie entgegnete: „Aber du auch!“

Diese Zuversicht schenkte den Mitgliedern der Weißen Rose den Mut, Sätze wie den folgenden zu schreiben: „Gibt es, so frage ich dich, der du ein Christ bist, gibt es in diesem Ringen ein Zögern ... ein Hinausschieben der Entscheidung in der Hoffnung, daß ein anderer die Waffen erhebt, um dich zu verteidigen? Hat dir nicht Gott selbst die Kraft und den Mut gegeben zu kämpfen? Wir müssen das Böse dort angreifen, wo es am mächtigsten ist, und es ist am mächtigsten in der Macht Hitlers.“ ■

Wolfgang Günter